

Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.

Dä Löömzoh

Die Zeitung der Kreisgruppe Bamberg

Konversion:
Naturschutzgutachten

Lebensstil:
Öko-Fair Einkaufen



TTIP - Vorsicht Falle!

**Menschen verlieren -
Konzerne profitieren**

GRUND ZUR FREUDE #26:

WINTERFREUDEN

Mit einem winterfesten E-Bike, passenden Reifen, hellem LED-Licht und einem sicheren Kinderanhänger können Sie auch im Winter dem Stau davon fahren. Wir beraten Sie gerne!

DER RADLADEN
FREUDE AUF ZWEI RÄDERN.

Öffnungszeiten:
Montags geschlossen
Di bis Fr: 10 Uhr - 18.30 Uhr
Samstag: 10 Uhr - 15 Uhr
Tel.: 0951-57853

RADLADEN-BAMBERG.DE

Erneuerbare Energien

- seit über 24 Jahren!

Planung - Installation - Service - Kundendienst

Energiesparende Heizungen
mit Pellet, Stückholz oder Wärmepumpe

Solarthermie - Solarwärme
Heizungsunterstützung

Photovoltaik - Solarstrom
Stromspeicher

Kraft-Wärme-Kopplung
stromerzeugende Heizungen

Sanitärinstallationen
moderne Bäder

EBITSCH
energietechnik

Zapfendorf - 09547 / 87050 - www.ebitsch-energietechnik.de

Steine • Wolfgang Dremel

Restaurierung • Skulpturen • Brunnen • Grabsteine

Wolfgang Dremel
Am Ellerbach 13
96123 Lohndorf
Tel: 09505 / 5479

Ausstellung
Schönes für Haus und Garten
Nach Absprache geöffnet
Litzendorf • Hauptstraße 25

www.wolfgangdremel.de

AAS

GLASEREI FENSTERBAU

Hegelstr. 20a, 96052 Bamberg, Tel. 0951/31062,
Fax: 0951/36279, E-Mail: info@aes-fensterbau.de,
Internet: www.aes-fensterbau.de

Tätigkeitsbereiche

- Restauration historischer Fenster und Türen
- Fertigung von Isolierglas-, Verbund- und Kastenfenstern für Alt- und Neubau
- Energetische Verbesserung des Fensterbestandes
- Ausführung aller Reparaturarbeiten im Holz- und Glasbereich

Editorial

Schönes Mittelfranken

Es gibt sie: die Konversion und gute Lösungen für alle – auch für den Naturschutz! Bei uns in Oberfranken sieht es leider viel schlechter aus.

Zahlreiche Anträge, die Restflächen am Flugplatz (endlich) unter Naturschutz zu stellen, wurden abgewiesen. Immer die gleiche Begründung! Die Flächen seien ausreichend geschützt. Doch sie sind es nicht. Die Firma Brose – der Firmenneubau hat gerade begonnen – verlangt schon wieder Veränderungen und evtl. neue Flächen für den Hubschrauber-Flugbetrieb.

Damit bestätigt Brose überraschend schnell, dass sie genau die Firmentaktik verfolgen, vor der wir schon immer gewarnt haben. In der bekannten Salamtaktik wird eine der wertvollsten Naturflächen in Deutschland Stück für Stück schutzlos geopfert.

Verantwortlich dafür sind der Stadtrat von Bamberg und die Regierung von Oberfranken. Das Schicksal der Zerstörung wertvoller Lebensräume droht auch dem Schießplatz und der Muna. Pech, dass hier nicht die Regierung von Mittelfranken zuständig ist. Dort funktioniert(e) die Unterschutzstellung wertvoller Flächen im Rahmen der Konversion wesentlich besser. Und das bei gleicher Gesetzeslage! Wie biegsam mögen da die Rechtsvorschriften sein? Oder liegt die Biegsamkeit woanders?

Heinz Jung
Kreisgruppenvorsitzender

Impressum

Herausgeber von Dä Löömzoh:

Bund Naturschutz in Bayern e.V.,
Kreisgruppe Bamberg,

Kapuzinerstr. 12, 96047 Bamberg

Bankverbindung:

Sparkasse Bamberg,

IBAN: DE70 7705 0000 0000 070300

BIC: BYLADEM1SKB

Verantwortlich i.S.d.P.:

Heinz Jung, 1. Vorsitzender

Redaktion: Christine Hertrich

Anzeigen: Christine Hertrich,

Mareen Esmeier

Druck: Druckerei Safner, Priesendorf

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Walter Haderlein, Erich Spranger,

Fatma Demir, Mareen Esmeier,

Franziska Seiderer, Günter Ruppert,

Gerlinde Weinhäupl, Dieter Lotter,

Nina Westphal-Stein

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge

geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Layout: Wolfgang Hölzlein

Dä Löömzoh erscheint dreimal jährlich.

Für gewerbliche Anzeigen gilt unsere

Anzeigenpreislise, Stand 01/2013

Die Redaktion behält sich Änderungen und

Kürzung von Artikeln vor.

Redaktionsschluss Löömzoh 1/2015:

16.3.2015

Titelfoto: TTIP Aktionstag am 11.10.2014

in Bamberg, Foto: Bernd Zwönitzer

Inhalt

Editorial	3
Impressum	3
Energiewendeausstellung	3
Naturschutzgutachten Schießplatz	4
Öko-fair Einkaufen	5
TTIP	8
Feldraine	10
Kinderseite: Tiere im Winter	11
Aus Kreis- und Ortsgruppe	12
Termine	16

„Dä Loomzoh“ ist auf 100%
Recyclingpapier gedruckt.

Energiewende ist machbar

Mit einer Wanderausstellung zum „Energie-3-Sprung“ des BUND Naturschutz Bildungswerkes haben wir im Oktober in der Steigerwaldklinik Burgebrach gezeigt, wie sich das Klima schützen und gleichzeitig Geld sparen lässt.

„Die Energiewende wird nur gelingen, wenn wir unseren Energieverbrauch massiv reduzieren!“ betonte BN Vorsitzender Heinz Jung zum Auftakt der Ausstellung. Dass dies ohne großen Komfortverlust möglich ist und dass dabei auch noch richtig viel Geld gespart werden kann, wurde an spannenden Mitmachstationen erläutert.

Im Zentrum der Ausstellung stand der sogenannte Energie-3-Sprung: Energieeinsparung, effiziente Energienutzung sowie der Umstieg auf erneuerbare Energien sind die drei Säulen der Energiewende. Besucher erhielten Tipps zum Energiesparen in den eigenen vier Wänden. Während zum Beispiel ein Heizungspumpenmodell den Unterschied zwischen alten und modernen Umwälzpumpen demonstriert, gaben Mitmachstationen Auskunft über Einsparpotentiale im Haushalt. Für die Energiewende spielt die Windenergie eine Schlüsselrolle, weil sie am kostengünstigsten ist und am wenigsten Ressourcen verbraucht. Eine Mitmachstation zeigte deshalb, wie beim Ausbau der Windenergienutzung Natur- und Artenschutz sowie der Lärmschutz berücksichtigt werden. Christine Hertrich



Bamberger Schießplatz – ein Schatz der Natur

Ein Gutachten beweist nun den hohen Naturschutz-Wert

Ehrenamtlich aktive Experten von Bund Naturschutz und Naturforschender Gesellschaft haben im Oktober ein naturschutzfachliches Gutachten vorgelegt und damit bewiesen, wie bedeutsam der ehemalige Schießplatz an der Armeestraße für den Naturschutz ist. Damit können wir unsere Forderung nach einer Unterschutz-Stellung nun hervorragend belegen. Angesichts der andauernden Bedrohung durch die Planung eines riesigen Gewerbegebiets, ist das immens wichtig.

Für das Gutachten wurden insbesondere Bewuchs und Pflanzenarten auf dem Gelände, das von der US-Army für Schießübungen genutzt wurde, untersucht. Hermann Bösche, Vorsitzender der Naturforschenden Gesellschaft und einer der beiden Autoren der Studie kommentiert: „Wir wussten bereits von dem besonderen Wert des Areals, aber diese Ergebnisse haben unsere Vorstellungen noch weit übertroffen.“ So wird der größte Teil des ehemaligen Schießplatzes von Sandmagerrasen und in geringerem Umfang auch von Zwergstrauchheiden und Borstgrasrasen bewachsen. Dies sind allesamt Biotoptypen, die nach dem Bundesnaturschutzgesetz unter besonderem Schutz stehen. Auch in der europäischen FFH-Richtlinie (Flora Fauna Habitat) werden diese Lebensräume als besonders schützenswert eingestuft.

Das Gutachten hebt speziell die Sandmagerrasen hervor. Die Experten fanden bei



Das Gutachten zur Bewertung des ehemaligen Schießplatzes kann auf unserer Internetseite www.bamberg.bund-naturschutz.de herunter geladen werden.

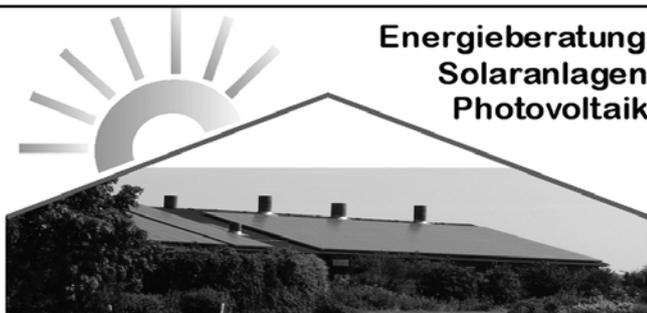
ihrer Untersuchung auf den hervorragend erhaltenen Flächen allein elf Pflanzenarten, die auf der Roten Liste der gefährdeten Arten stehen. „Durch ihre Größe und ihre gute Ausstattung haben die Sandmagerrasen des Schießplatzes bayernweite Bedeutung für den Erhalt der Artenvielfalt und gehören zu den bedeutendsten Flächen der Sandachse Franken,“ so Erich Spranger, Co-Autor der Studie.

Gestärkt durch das Gutachten fordern wir gemeinsam mit der Naturforschenden Gesellschaft, die Fläche mit entsprechender Pflege, z.B. die Beweidung durch Mufflons, in ihrem jetzigen Zustand zu erhalten und auf Dauer zu sichern.

Erich Spranger/Christine Hertrichlich



Natternkopf



**Energieberatung
Solaranlagen
Photovoltaik**

Solardach24.de

Tel 0171 26 81 16 6
Fax 0951 50 90 60 1
email: solardach24@t-online.de
Internet: www.Solardach24.de

Ing. Büro Grießl
Dr. Hans-Ehard-Str.15
96049 Bamberg

Gut zum Fuß - gut zur Umwelt !

SCHUH-LECHNER
... natürlich bequem !

Bei uns erhalten Sie

Bundgaard (jetzt bis Gr. 41) + Va Bene +
Think + Ganter + Loint's + Wesenjak +
Hartjes + Highlander + trippen u.v.m.



BA - JOSEPHSTR. 9 (Nähe Luitpoldstr.)

Mo - Fr 9.30 - 18.30 h Sa 9.30 - 14 (16) h Tel 0951/201266

Bus 5 min Luitpold-Eck Bahnhof 5 min P im Hof

Mit dem Einkaufskorb die Welt verbessern

Unser Konsum von Lebensmitteln hat drastische Auswirkungen auf Mensch und Umwelt – die Übernutzung und falsche Bewirtschaftung machen das Leben der künftigen Generationen auf der Erde unmöglich. Dagegen kann jeder und jede etwas tun, denn wie und was wir an Lebensmitteln einkaufen, beeinflusst die Unternehmen wesentlich in ihren Produktangeboten. Speziell für die Region Bamberg folgen hier einige Tipps zu mehr Nachhaltigkeit beim Lebensmittel-Einkauf.

Regional und saisonal Einkaufen

Regionaler Einkauf hilft den CO₂-Ausstoß zu minimieren, weil er lange Transportwege und die dafür notwendige Konservierung durch energieintensive Kühlketten vermeidet. Früchte und Gemüse der Saison müssen auch nicht monatelang tiefgekühlt oder zusätzlich in beheizten Gewächshäusern angebaut werden. Es lohnt sich, die Früchte- und Gemüsesorten der Heimat und



Wo bekomme ich regionale und saisonale Produkte?



In der Broschüre „Essen und Trinken aus der Region“ sind alle Anbieter, die mit dem Siegel der Region Bamberg ausgezeichnet sind, aufgelistet. Auch ein Saisonkalender ist hier zu

finden. Die Broschüre gibt es im Bund Naturschutz Büro oder als Download unter www.region.bamberg.de. Unter www.genuss-landkreis-bamberg.de können Sie Anbieter aus der Region auch direkt suchen. Das Angebot der Bamberger Gärtner und den dazu gehörigen Saisonkalender finden Sie unter www.gaertnerstadt-bamberg.de. Direkt vom Erzeuger einkaufen - regional, saisonal und bei den meisten Anbietern auch bio - ist jeden Samstagvormittag auf dem Bamberger Bauernmarkt an der Nördlichen Promenade ein besonderes Erlebnis. In manchen Einzelhandelsgeschäften, Bioläden und Supermärkten bekommen Sie ebenfalls Lebensmittel, die das Siegel der Regionalkampagne tragen oder deren regionale Produzenten benannt sind.

Saison zu kaufen, denn sie schmecken einfach besser und schonen den Geldbeutel. Selbst im Winter gibt es bei uns noch ein gutes Angebot an regionalem Gemüse wie Wirsing, Pastinake oder Rote Bete.

Bio Bevorzugen

Regional und saisonal ist gut, um den Energieverbrauch zu senken und die Landwirtschaft vor Ort zu unterstützen. Doch regional bedeutet nicht unbedingt, dass die

Lebensmittel umweltschonend produziert bzw. die Tiere artgerecht gehalten wurden. Dies garantiert nur die ökologische Landwirtschaft. Biobauern und -bäuerinnen arbeiten im Einklang mit der Natur. Im biologischen Landbau achtet man stärker auf Qualität, es werden keine chemisch-synthetischen Dünger und Pflanzenschutzmittel eingesetzt, genauso wenig kommt der Einsatz von wachstumsfördernden Hormonen und Gentechnik in Frage. Zertifizierte



Einkauf auf dem Bamberger Bauernmarkt

Bio-Produkte garantieren eine artgerechte Tierhaltung, d.h. es werden frische Luft, genügend Licht und ausreichend Platz gewährleistet. Der Arbeitsaufwand in ökologischen Betrieben ist deshalb wesentlich höher als in vergleichbaren konventionellen Betrieben. Beim Einkauf von Bio-Lebensmitteln sollten Sie auf das von der EG-ÖKO-Verordnung vorgeschriebene Siegel achten. Die Siegel der Bioanbauverbände wie Bioland, Naturland oder demeter garantieren noch darüber hinaus gehende Standards.

Weniger Tierische Produkte

Kann ich Fleisch und tierische Produkte mit ruhigem Gewissen essen? Diese Frage stellen sich immer mehr Menschen. Neben ethischen und gesundheitlichen Motiven ist es auch aus ökologischer Sicht sinnvoll, den Konsum von tierischen Produkten einzuschränken. Für die Herstellung tierischer Produkte werden große Mengen an Futtermitteln wie Soja und Mais benötigt. Diese werden vor allem in Südamerika produziert und als Futtermittel nach Europa exportiert. Durch den stetig steigenden Fleischverzehr

werden Menschen vor allem in Hunger-Regionen kostbare Nahrungsmittel entzogen. Die Ausweitung der Anbaugelände insbesondere für Soja und Mais führt zu Landraub, Zerstörung von Regenwäldern, Überdüngung des Bodens, Einsatz von Gentechnik und Vergiftung durch Pestizide. Die Reduzierung des Fleischkonsums könnte dem entgegenwirken. Wer dennoch Fleisch genießen möchte, sollte es von regionalen Biohöfen kaufen, da die Tiere hier artgerecht gehalten werden und das Futter in der Regel selbst auf dem Hof produziert wird.

Fairen Handel unterstützen

Der Faire Handel garantiert den Menschen, die Lebensmittel herstellen, gerechte Arbeitsbedingungen und angemessene Löhne. Er ermöglicht den ProduzentInnen nicht nur ein menschenwürdiges Leben, sondern unterstützt die wirtschaftlichen und sozialen Fortschritte der Entwicklungsländer im Weltmarkt. Produkte aus Fairem Handel gibt es im Bamberger Weltladen, in vielen Bioläden und inzwischen auch in den meisten Supermärkten. Achten Sie bei Ihrem Einkauf auf das Fairtrade-Siegel. Unser Lebensmitteleinkauf und unser Ernährungsstil können also zum Klimaschutz, zum Erhalt der Artenvielfalt und zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen beitragen. Denken Sie bei jedem Einkauf daran!

Fatma Demir und JBN Bamberg



Bamberg „Fairführer“

Seit kurzem ist Bamberg Fairtrade-Stadt. Auf der Internetseite www.stadt.bamberg.de/tag/329.5.1/fairtrade-stadt finden Sie als Download „Bamberg Fairführer“ mit allen Anbietern von Produkten aus Fairem Handel in Bamberg.



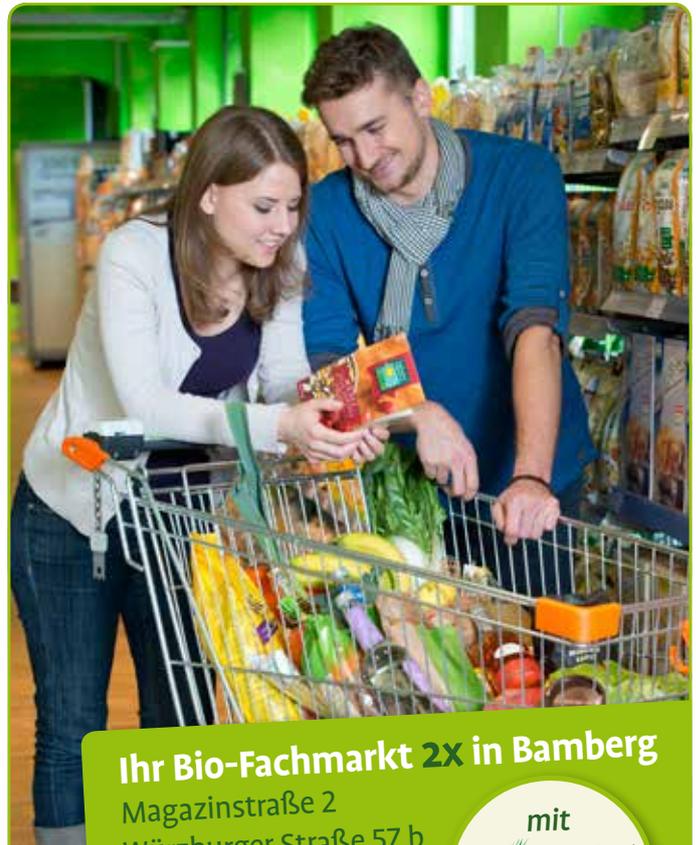
Bio-Fleisch und -Wurst aus der Region

Direkt vom Erzeuger: Naturlandhof Weiß und Biolandhof Eck – beide samstags auf dem Bamberger Bauernmarkt oder Ziegenhof Lips in Wildensorg.

Die Metzgerei von ebl-Naturkost verarbeitet ausschließlich Tiere von Betrieben, die einem Bioverband angehören und sich in einem regionalen Umkreis von max. 130 km befinden.

Einkaufsführer für Bioprodukte

Auf der Seite bio-einkaufsfuehrer-bayern.de finden Sie Anbieter von Bioprodukten in unserer Region – sowohl Bioläden wie auch Einkaufsmöglichkeiten direkt beim Erzeuger.



Ihr Bio-Fachmarkt 2X in Bamberg
Magazinstraße 2
Würzburger Straße 57 b



ebl
Naturkost



In Ihrer Nähe

...bieten wir Ihnen eine große Auswahl guter Bio-Lebensmittel: gesund, lecker, im Einklang mit der Natur hergestellt und am liebsten aus regionaler Herkunft. Denn Nähe schafft Sicherheit und Transparenz – für unsere Kunden und unsere Partner.



Bio-Bäckerei
POSTLER
die etwas andere Bäckerei

Gerne bedienen wir Sie auch in unseren Filialen:
Lange Str. 35 | Tel. 0951 / 21936
P+R Platz Heinrichsdamm | Tel. 0951 / 2082716



Weltladen Bamberg Fairer Handel seit 1979

In den Räumen der ehemaligen Buchbinderei Eugen Müller können Sie den „Bamberg Kaffee“ sowie mehr als 1200 fair gehandelte Artikel (Lebensmittel und Kunsthandwerk) als Mitbringsel wählen.

Cap Kapuzinerstraße 10
96047 Bamberg
Tel. 0951-203755
Fax 0951-24997

Weltladen Bamberg
weltladen-bamberg@vr-web.de
www.fairer-handel-regensburg.de Mo geschlossen
Di – Fr 9.00 – 18.00 Uhr
Sa 10.00 – 14.00 Uhr

Was beabsichtigen TTIP und CETA?



Als am Samstag, den 11. Oktober auch in Bamberg zu einem europaweiten Aktionstag gegen TTIP und CETA ausgerufen wurde, waren sich viele Bürgerinnen und Bürger noch nicht sicher, was diese beiden Freihandelsabkommen ausmacht und ob die geplanten Neuerungen von Vor- oder von Nachteil für die europäische Bevölkerung sind. Der BUND Naturschutz macht sich seit mehreren Monaten stark gegen das fertig verhandelte Abkommen zwischen der EU und Kanada (CETA) und das derzeit verhandelte Abkommen zwischen der EU und der USA (TTIP) und klärt in einer Kampagne über Risiken und Gefahren auf. Viele wissen nicht, dass es bei den beiden Freihandelsabkommen nicht vorrangig um

die Abschaffung von Zöllen und Importquoten geht, welche zwischen der EU und Nordamerika bereits sehr niedrig sind. Stattdessen werden bei den geheimen Verhandlungen zwischen Vertretern der USA, Kanada und der EU wichtige europäische Verbraucherschutzgesetze untergraben und bestehende Umweltstandards fallen unter den Tisch. Wichtige europäische Gesetze, die bestimmte Technologien und Produkte hierzulande verbieten, dienen dazu, die Gesundheit der BürgerInnen und die Umwelt zu schützen. Sie drohen nun zu Gunsten der Freihandelsabkommen an die vergleichsweise niedrigeren Standards unserer nordamerikanischen Partner angeglichen werden. Dies bedeutet, dass bei den Verhandlungen rund um TTIP und CETA die Anpassung und Aufweichung europäischer Umwelt- und Verbraucherstandards zur Disposition steht. Auch die EU-Kommission hat zugegeben, dass das von ihnen prognostizierte Wirtschaftswachstum zu 80% von der Harmonisierung der unterschiedlichen Standards in der USA und der EU abhängig ist.

Gefährliche Folgen

Ein Beispiel sind gentechnisch veränderte Lebensmittel, welche in der EU bisher deutlich gekennzeichnet werden müssen und daher von den VerbraucherInnen gemieden werden. Gibt die EU nun jedoch dem Druck der Konzerne und Lobbyisten, welche mit am TTIP Verhandlungstisch sitzen nach, so müssen Produkte mit gentechnisch veränderten Inhaltsstoffen zukünftig nicht mehr gekennzeichnet werden. Auch in der europäischen Fleischproduktion und Fleischvermarktung sind im Zuge der gegenseitigen Anerkennung der Standards einige Veränderungen zu erwarten. Der derzeitige Preis für ein Kilogramm Schweinefleisch in Deutschland liegt bei 1,80€ (was bereits skandalös billig und nur durch Massentierhaltung möglich ist), in der USA jedoch, aufgrund der hormonellen Wachstumszusätze im Fleisch nur bei umgerechnet 1,00€. Diese Art der hormonellen Behandlung in der Fleischproduktion ist in der EU bislang verboten, könnte durch die Angleichung der Standards jedoch zukünftig legalisiert werden.

Kampagne Stopp TTIP

Hier können Sie direkt die Stopp TTIP Initiative unterschreiben oder ein umfangreiches Materialpaket anfordern, um selbst Unterschriften zu sammeln.
www.bund.net/themen_und_projekte/internationaler_umweltschutz/ttip_ceta

Ein weiteres massives Problem der Freihandelsabkommen ist das darin enthaltene Investorenschutzrecht – ein Instrument, mit dem die Politik der Wirtschaft breite Zugeständnisse hinsichtlich des Einwirkens auf Rechtsprechung und Gesetzgebung einräumt. Das ISDS (Investor to State Dispute Settlement) ist ein Verfahren, das Konzernen ermöglicht Staaten vor privaten Schiedsgerichten aufgrund indirekter Enteignungen oder entgangener Gewinne zu verklagen. Dieses Privileg der Wirtschaftskonzerne könnte in der europäischen Umwelt- und Verbraucherschutzpolitik immensen Schaden anrichten. So hat der schwedische Energiekonzern Vattenfall im Rahmen des ISDS Verfahrens bereits die Bundesrepublik Deutschland auf einen Schadensersatz von drei Milliarden Euro verklagt, da sie eine solche Umsatzeinbuße aufgrund der Entscheidung für den Atomkraftausstiegs durch die Bundesrepublik kalkulieren. Legale und richtige Entscheidungen unserer Volksvertreter im Bundestag werden somit durch private Schiedsgerichte torpediert.

TTIP noch stoppen

Der BUND hat deshalb gemeinsam mit vielen anderen Organisationen eine europäische Bürgerinitiative gegen TTIP und CETA gestartet. Allein in Deutschland sind schon 900.000 Unterschriften zusammen gekommen. Gegen diesen geballten Willen der BürgerInnen wird es die EU-Kommission schwer haben, die Freihandelsabkommen wie geplant durchzusetzen.

Mareen Esmeier

TTIP WAS VERBRAUCHER GAR NICHT MÖGEN

VerbraucherInnen in der EU wollen wissen, was in Lebensmitteln steckt, und wünschen sich strengere Lebensmittelstandards. Mit TTIP würden existierende Standards jedoch abgesenkt.

IN DER EU VERBOTEN, IN DEN USA ERLAUBT

Werden in der EU mit TTIP auch amerikanische Lebensmittelstandards anerkannt, kommt Klon-Fleisch und mit Wachstumshormonen produzierte Milch auch zu uns. TTIP berührt also ganz unmittelbar das Leben von uns allen.

The infographic features a central illustration of a pig and a cow, both with pills and syringes on them. Surrounding this are several circular icons with text labels:

- Gen-Food muss nicht gekennzeichnet werden:** Accompanied by a DNA double helix icon and a box of 'CORN FLAKES' with an American flag.
- Antibiotika zur Wachstumsförderung erlaubt:** Accompanied by an icon of two pills.
- Hühner werden nach Schlachtung in Chlor gebadet:** Accompanied by an icon of a chicken in a bath labeled 'CHLOR'.
- Fleischproduktion mit Wachstumshormonen:** Accompanied by an icon of a syringe.
- Milchproduktion wird durch den Einsatz von Hormonen erhöht:** Accompanied by an icon of two milk cartons.
- Fleisch und Milch von geklonten Tieren dürfen als Lebensmittel gehandelt werden:** Accompanied by an icon of a pig and a cow.

At the bottom left is the BUND logo (FRIENDS OF THE EARTH GERMANY). At the bottom right, it says 'Mehr Infos: bund.net/ttip' and 'Infografik: Massentierhaltung, BUND.net'.

Carsharing im

info@oekobil.de



Für alle, denen ein Auto zu viel und kein Auto zu wenig ist.

Informationen bei:
Georg Pelzer · Brennerstr. 52 · 96052 Bamberg
Tel.: 0951/297 68 07 · <http://www.oekobil.de>



Herzog Max Apotheke
Bamberg
Homöopathie
Schüssler-Salze
Naturheilmittel Chinesische Medizin
Biokosmetik
Seminare
Friedrichstraße 6 0951-24463
www.herzogmaxapotheke.de

Blühende Raine statt kahle Straßenränder

Seit Jahrzehnten findet eine immer stärkere Verarmung der heimischen Tier- und Pflanzenwelt statt. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Ein zentraler ist die industrielle Landwirtschaft, die mit Ausräumung der Fluren, mit Monokultur und Gifteinsatz riesige Flächen zu Ungunsten der Natur in Beschlag genommen hat. Feldhecken und große Bäume sind aus der Landschaft verschwunden. Kleinbiotope, die einer Vielzahl von Tieren und Pflanzen einen Lebensraum boten, wurden zerstört. Viele Lebewesen waren gezwungen, sich auf noch verbliebene Lebensräume zu beschränken. Selbst diese sind durch völlig übertriebene Mähmaßnahmen von Gemeinden, Landkreisen, Straßenbauämtern und Landwirten zunehmend bedroht.

Das Mähen beginnt meist viel zu früh im Jahr, oft schon im Mai, wenn gerade die ersten Wildblumen blühen, und es ist viel zu breit angelegt. Aus vorgeschobenen „Sicherheitsgründen“ wird selbst an kaum befahrenen Straßen und Wegen mit Maschineneinsatz großflächig alles weg gemulcht. Für die „Sicherheit“ würde ein kleiner Streifen von 0,5 – 1m vollauf genügen. Als Folge herrscht überall in den fränkischen Fluren anstelle bunter Blumenvielfalt die Eintönigkeit vor. Schmetterlinge, deren Anzahl extrem abgenommen hat, aber auch andere Insekten sind auf Rückzugsgebiete angewiesen. Trotzdem werden selbst während der Trockenperioden rücksichtslos solche Gebiete, die ja wichtige Fut-

terquellen aufweisen, vernichtet. Die Nahrungskette wird schon auf einer ganz tiefen Stufe empfindlich gestört. Vogelbruten verhungern, weil die Vogeleltern nicht genügend Insekten finden, die wiederum viel Blühendes brauchen.

Besonders schädlich wirken sich die modernen Mähtechniken aus. Wird eine Wiese mit Kreisel- oder Balkenmäher abgemäht, wird das Schnittgut meist erst getrocknet, bevor es abtransportiert wird. Überlebende Organismen (Insekten, Raupen etc.) können entkommen und sich neue Nahrungsquellen suchen. Beim Mulchen allerdings, der an Straßen- und Wegrändern, Rainen und Gräben fast ausschließlich praktizierten Mähtechnik, gibt es kein Entkommen. Praktisch alle Lebewesen (Insekten, Eidechsen, Schnecken, Igel, Blindschleichen etc.) werden vernichtet. Darüber hinaus wird das Mähgut meist nicht abtransportiert und führt daher zur Überdüngung. Das bedeutet, dass nur noch wenige robuste Pflanzen vorkommen und die Vielfalt schwindet. Mit Steuergeldern wird hier Naturzerstörung betrieben. Leider haben sich in den letzten Jahren Bürokratien etabliert, denen der Schutz der Natur offensichtlich egal ist. Auch das Wissen über Zusammenhänge in der Natur und die Liebe zu ihr scheinen verschwunden zu sein.

Großmundig wird in öffentlichen Broschüren von Artenvielfalt, Artenschutz, Natur-

schutz usw. geschrieben, aber die Realität sieht anders aus. Dabei wäre durch ein bloßes Unterlassen dieser übertriebenen „Pflege“, ein wichtiger Beitrag zum Naturschutz geleistet und dabei würden sogar noch Steuergelder gespart. Es muss dringend ein Umdenken bei den Behörden und den verantwortlichen Politikern auf allen Ebenen stattfinden, sonst erleben wir eine ständig zunehmende Verarmung unserer Welt. Es muss durchgesetzt werden, dass überflüssiges Mähen an Flur- und vor allem Waldwegen, an Rainen und Gräben kategorisch untersagt wird. Insektenbiotope, wie zum Beispiel weite Hänge an Wegen und Gräben, dürfen nicht kahlgemäht werden. Dort, wo das Mähen wirklich nötig ist, muss viel schmaler gemäht und das Mähgut abtransportiert werden. „Pflegeverträge“ der Gemeinden mit Firmen und Landwirten müssen kritisch überprüft werden.

Ein einmaliges Mähen im August, nach dem Aussamen der Blumen, muss ausreichen. An Flur- und Waldwegen, an den Rainen und Grabenhängen, die man bisher nur „leergepflegt“ hat, sollten Samen von heimischen Wildblumen ausgebracht werden. Wenn man diese blühen und aussamen lässt, wäre ein sehr sinnvoller Beitrag zum Natur- und Artenschutz geleistet.

Günter Ruppert /
BUND Ortsgruppe Buttenheim



Da blüht nichts mehr:
Straßenrand zwischen Pettstadt und Erlach



So kann es auch aussehen. Positives Beispiel an einer Staatsstraße im Landkreis Bamberg

Was machen eigentlich die Tiere im Winter?

Der Winter steht vor der Tür und die Natur hat sich ganz schön verändert. Guck doch einfach mal aus dem Fenster. Und was siehst du? Die Bäume haben bereits ihre Blätter verloren und übrig geblieben sind ihre kahlen Äste. Auch die Sonne zeigt sich zu dieser Jahreszeit eher seltener. Die Tage werden kürzer und das Aufstehen am Morgen fällt schwerer. Draußen ist es ganz schön kalt und frostig. An manchen Tagen will man am liebsten in der warmen Stube sitzen bleiben. Euch Kinder scheint das aber meist gar nicht so zu stören. Dick eingepackt in eure Schneeanzüge, Handschuhe und Mützen, begeht ihr euch nach draußen. Ihr geht Schlittschuhfahren, baut Schneemänner oder veranstaltet mit den Geschwistern oder Freunden Schneeballschlachten.

Aber was machen eigentlich die Tiere zu dieser Jahreszeit? Wenn du im Winter in den Wald gehst und deine Ohren spitzt, dann merkst du, dass es dort sehr ruhig geworden ist.

Winterruhe oder Winterschlaf?

Die Vögel, die mit ihrem Gesang auf sich aufmerksam machten, sind in den Süden gezogen. Aber was machen das Eichhörnchen, der Dachs, der Igel oder die Haselmaus? Das Eichhörnchen und der Dachs sind Winterruher. Sie suchen sich für den Winter ein sicheres Versteck und ernähren

sich dort von ihren Vorräten, die sie im Herbst gesammelt haben. Nur ganz selten verlassen sie ihren Unterschlupf. Manche Tiere verschlafen fast den ganzen Winter und tragen deshalb den Namen „Winterschläfer“. Sie wachen nur auf, wenn sie ihre Schlafposition wechseln oder Kot und Urin abgeben müssen. Zu dieser Jahreszeit ist es für die Tiere wirklich schwer Nahrung zu finden. Darum fressen sie sich die Monate davor bereits ein dickes Fettpolster an. Du kennst bestimmt den Ausdruck „Winterspeck“, oder? Dieser dient als Reserve für die kalten Wintermonate.

Bei den Winterschläfern gibt es auch regelrechte „Langschläfer“. Ein ganz bekannter Langschläfer ist der Igel. Dieser schläft fünf bis sechs Monate lang. Während er schläft wird die Körpertemperatur von 35°C auf 6°C gesenkt. Bevor er allerdings in den Winterschlaf fällt, isst der Igel die Tage davor weniger oder gar nichts mehr. Der Darminhalt würde während des Winterschlafs faulen. Sobald der Frühling naht und sein Nest über 15°C warm wird, beendet der Igel den Winterschlaf und wacht langsam wieder auf. Neben dem Igel zählen auch der Siebenschläfer und die Haselmaus zu den Langschläfern.

Allerdings schläft nicht jedes Tier im Winter. Manche sind sogar noch relativ aktiv. Wenn ihr also einen Wintertag mal anders verbringen wollt, dann begeht euch mit eu-



Bildquelle: Foto: Kurt Hummelbein, fobcommunity.de

ren Eltern in den Wald oder auf eine Wiese - am besten in der Nähe des Waldes - und haltet die Augen offen. Mit etwas Glück könnt ihr im Schnee Tierspuren entdecken. Vielleicht findet ihr die Fährte einer Amsel, eines Rehs, eines Wildschweins oder eines Feldhasen.

Zuletzt möchte ich euch noch was mit auf den Weg geben: Bitte stört keine Tiere, die einen Winterschlaf halten. Das kann nämlich tödlich für sie sein!

Franziska Seiderer



Buchtipp:

Hier erfährst du mehr über Tiere im Winter:

Natur erleben im Winter

von Ute Pietratus, Kosmos Verlag,
ISBN: 3440130142

GEORG LUNZ
Malermeister & Baubiologe
Handwerksbetrieb für gesundes Bauen & Wohnen

- Malerarbeiten aller Art
- Wärmedämmung
- Lehm- u. Kalkputze
- Fassadendämmung
- Wandlasuren
- Schimmelsanierung
- Trockenbau
- Bodenbeläge

Geisfelder Straße 8, 96123 Litzendorf
Tel.: 0 95 05 / 61 73. Fax: 0 95 05 / 95 01

collibri Bücher & mehr!

Die Buchhandlung
für die ganze Familie!

persönlich • kompetent • kinderfreundlich

Austr. 12 • Bamberg
Tel 0951 / 30182710 www.neuecollibri.de

Keine Angst vorm Wolf! Wolfskurs für Kinder

Seit einigen Jahren gibt es im Norden und Osten Deutschlands wieder frei lebende Wolfsrudel. Deshalb ist es wichtig Mythen rund um den „bösen Wolf“ abzubauen und breite Akzeptanz für dieses faszinierende und intelligente Tier zu schaffen.

In den Herbstferien veranstaltete deshalb die BUND Naturschutz Ortsgruppe Litzendorf auf dem Gelände des Pflanzgartens in Melkendorf einen Wolfskurs für Kinder. An der Nachbildung eines Wolfsschädels sah man die Größe der beiden Reißzähne, mit denen der Wolf Knochen brechen kann. Ein paar der Kinder trauten sich, in ein echtes Wolfsfell zu schlüpfen. Mithilfe einer Landkarte wurde ausgerechnet, dass ein Wolf, der pro Nacht bis zu 60 km läuft, vom Allgäu bis in die Fränkische Schweiz ca. sechs Tage unterwegs ist.

Am Teich wurden dann Tierspuren analysiert. Sowohl die Pfotenabdrücke als auch die Schrittlänge wurden vermessen, um Hinweise darüber zu bekommen, ob es

sich tatsächlich um die Spuren eines Wolfes handelte – von den Spuren eines großen Hundes sind sie so gut wie gar nicht zu unterscheiden. Anschließend wurden Gipsabdrücke gemacht, und jedes Kind konnte seine eigene „Wolfspfote“ mit nach Hause nehmen. In einem Spiel konnten die Kinder das Räuber-Beute-Verhältnis nachvollziehen: je mehr Rehe es gibt, desto besser sind die Nahrungsbedingungen für Wölfe und umso stärker vermehren sie sich. Geht die Anzahl der Beutetiere wieder zurück, so nimmt auch die Anzahl der Räuber – zeitverzögert – ab.

Wölfe sind scheu und laufen vor dem Menschen weg. Sie können aber auch – vor allem junge – ziemlich neugierig sein. Ein Wolf darf sich aber nicht an den Menschen gewöhnen. Deshalb wäre es sehr dumm, einem Wolf Futter zu geben.

Die Kinder lernten an diesem Tag viel Neues über den Wolf und hatten eine Menge Spaß dabei.



„Wolf“, Uschi Schlicht, fotocommunity.de

Gerlinde Weinhäupl
BUND Naturschutz
Ortsgruppe Litzendorf

Wenn Indianer den Bamberger Wald erobern...

Ferienabenteuer mit dem Bund Naturschutz

Simon wirft einen Blick aus seiner Höhle: „Benjamin, wir brauchen mehr Baumaterial. Große Äste für das Dach und Steine für unsere Feuerstelle“, ruft er. Benjamin ergänzt: „Uns fehlt auch noch etwas für die Löcher im Dach unserer Höhle.“ Dann rennen sie aus ihrem Versteck, verschwinden im Wald und zerren fünf Minuten später einen vier Meter langen, dicken Ast gen Höhle, der anschließend fachgerecht verarbeitet wird. Benjamin hat zudem seine Taschen voll mit Laub und stopft damit die Löcher im Dach der Höhle, welche den Jungs nun einen blickdichten und (fast) wetterbeständigen Rückzugsort beschert – mitten im Bamberger Waldgebiet.

Simon und Benjamin sind beide acht Jahre alt und haben mit knapp 60 weiteren Kindern an einer von drei Ferienwochen des BUND Naturschutz in Bamberg teilgenommen. Ferien können Kindern eine aufre-

gende Zeit mit Gleichaltrigen und viele neue Erfahrungen beschieren und dafür braucht es keine lange Anreise und kein aufwändiges Equipment. „Der Abenteuer-spielplatz Wald und die Materialien, die uns die Natur liefert, sind für die Kinder spannend genug“, weiß Christoph Diedicke, einer der Leiter des Ferienprojektes, zu berichten. Jeweils drei bis vier BetreuerInnen haben sich für die einzelnen Wochen des BUND Ferienprojektes intensiv vorbereitet und das vielfältige Programm für die Kinder erarbeitet.

Getreu dem Motto „Abenteuer mit den Waldindianern“ wurde eine Woche ganz dem Wald und den Lebensweisen der Indianer gewidmet. Neben Kennlernspielen, bei denen sich Simon, Benjamin und die anderen Teilnehmer beschnuppern konnten, wurde jeder Tag von einigen Höhepunkten im Programm getragen, die den

Kindern die Natur und das Leben der Indianer näher gebracht haben. Neben dem Basteln von Federschmuck und Traumfängern, konnten sich die Kinder beim Spurenlernen im Wald ausprobieren und ihre eigenen Pfeile und Bögen herstellen, mit denen anschließend unter fachkundiger Aufsicht fleißig geübt wurde.

Ob es spannend war? „Ich habe gelernt, dass Indianer nicht nur in der Steppe, sondern auch im Wald leben und vor allem wusste ich gar nicht, dass es heute noch Indianer gibt“, berichtet Simon mit großen Augen. Und so haben Simon und Benjamin schon gemeinsam beschlossen, dass sie auch im nächsten Jahr dabei sein möchten, wenn die Indianer aus Bamberg den Wald wieder für sich erobern.

Mareen Esmeier

Kleine fränkische Wüstentour

Zu einer „heißen“ Exkursion hatte die Artenschutzgruppe des Bund Naturschutz im Juni eingeladen. Es waren ganz besondere Lebensräume, die sich den Teilnehmenden an diesem Nachmittag zeigten. Sandböden sind gekennzeichnet durch das trockene, heiße und nährstoffarme Substrat, das locker ist, wenig Halt bietet und bei stärkeren Winden weitergeweht werden kann.

Pflanzen trotzen der Wüste

„Wer hier überleben will, muss besondere Tricks anwenden“, so Gerhard Spörlein. Bei den Pflanzen schaffen es so z.B. das Silbergras, die Sand-Grasnelke oder das Berg-Sandglöckchen. Eine Strategie kann - wie bei der Sand-Grasnelke - die Reduzierung der Blattoberfläche sein, um möglichst wenig Feuchtigkeit zu verdunsten. Eine andere Anpassung ist die Ausbildung eines ausgeprägten Wurzelsystems, das die Nutzung des spärlichen Wasserangebots gewährleistet, wie beim Silbergras.

Für die tierischen Wüstenbewohner gilt es ebenso, den extremen Bedingungen am Standort zu trotzen. Die Strategie des Dünen-Sandlaufkäfer ist, seine Beine möglichst lang und die Entfernung von der heißen Erdoberfläche zu seinem Körper möglichst groß zu machen. Es gibt aber auch Räuber, die bei ihrer Jagd den sandigen Untergrund nutzen, wie es der Ameisenlöwe macht. Es handelt sich hierbei nicht um eine mit Zähnen und Klauen bestückte Raubkatze, sondern um die Larve der Ameisenjungfer, einem Insekt, das zu den Netzflüglern gehört. Der Ameisenlöwe baut Trichter in den

Sand und bewirft in der Beutegrube seine Opfer mit Sand. Mit seinen Zangen werden die so geschwächten Beutetiere erlegt.

Dass diese Lebensräume höchst bedroht sind, davon konnten sich die Naturinteressierten überzeugen. „Gerade mal ein Prozent der ursprünglichen Fläche im Gebiet der Flusstäler Regnitz, Pegnitz und Rednitz sind noch erhalten“, bedauert Walter Haderlein. Um diese Restflächen zu sichern wurde im Jahr 2000 das Naturschutzprojekt „Sandachse Franken“ gestartet. Auf 2000 Quadratkilometern erstreckt sich das Gebiet vom Norden Bambergs bis ins mittelfränkische Weißenburg. Die Planung der Stadt Bamberg, auf der Muna und dem Schießplatz aus den Konversionsflächen ein Gewerbegebiet zu machen, zeigt dass die Gefahr der Zerstörung dieser Lebensräume akuter denn je ist.

So kann es auch gehen

Als ein positives Beispiel für die Schaffung neuer Sandflächen wurde ein Flussabschnitt an der Regnitz gezeigt. Die Ufer wurden teilweise entsteint, der Oberboden wurde abgetragen und das sandig-kiesige Material in die eingetieft Regnitz geschoben. Der Fluss hat nun wieder die Möglichkeit und den Raum, seine Ufer und sein Bett selbst zu gestalten. So entstanden natürliche Steilufer und Abbruchkanten, Sandbänke und feucht-sandige Flussufer. Ein kleines Paradies für Natur und Mensch.

Sand kann auch Basis für unsere Auwälder sein. „Der Hain mit seinen mächtigen Eichenbäumen ist einer der letzten Vertreter



Das Silbergras, typischer Vertreter des Lebensraumes „Offensande“

des Lebensraumes Hartholzauwe“, erläuterte der Biologe Martin Bückler. Im Unterschied zur Weichholzauwe, die regelmäßig und über einen längeren Zeitraum überflutet werden kann, liegt die Hartholzauwe höher. Die Behausung des Heldbocks, einem fränkischen „Ureinwohner“, hatte Bückler in einer der mächtigen Eichen entdeckt. Lebende Vertreter dieser beeindruckenden Art, die auch Großer Eichenbock genannt wird, gibt es in bayernweit nur noch in Bamberg!

Walter Haderlein



(Foto: Martin Bückler)

Ameisenjungfer)



(Foto: Gerhard Spörlein)

Berg-Sandglöckchen mit Schachbrettfalter

Abgeflattert !

Von Fensterschwärmerchen, Blutströpfchen und Thymianbläulingen

Im Juli machte sich die Ortsgruppe Litzendorf auf, um die heimische Falterwelt zu erforschen. Ort des Geschehens war ein nahegelegener Kalkmagerrasen. Die Sonne war mit uns und begleitete uns auf dem Weg. Kaum aus dem Wald tritt am Wegesrand das Grosse Ochsenauge in Erscheinung und etwas seltener und dunkler der Schornsteinfeger. Wir biegen ein in eine nahe Wiese. Überraschung: Orchideen zu dieser Zeit, - die Mücken-Händelwurz und immer wieder verschiedenste Blutströpfchen am ebenfalls häufig blühenden Dost.

Am Steinbruchrand erläutert der Schmetterlingsexperte Martin Bucker Qualität und Aussehen von Kalkmagerrasen, außerdem den Zusammenhang von Weißem Mauerpfeffer und dem Apollofalter, einer Schirmart des Kalkmagerrasens, der in der nördlichen Frankenalp nur noch äußerst selten anzufinden ist. Abgestimmte Pflegemaßnahmen sind notwendig, um den Erhalt dieser und damit anderer Arten erhalten.

Schachbrettfalter schwirren um uns herum auf der Suche nach einem Partner, aber auch einige verschiedene Bläulinge. Ein Scheckenfalter kreuzt unseren Weg, die Hinterflügel schon etwas lädiert, „abgeflattert“ heißt das im Fachjargon. Die Zeit ver-



Apollofalter

Foto: Elisabeth Bach, foto-community.de



Blutströpfchen

Foto: Blutströpfchen, Michael H. Vaß, foto-community.de

geht zwischen Schauen, Staunen und Fotografieren. Ein Blutströpfchen ist gerade geschlüpft und härtet seinen neugeborenen Körper aus, die Puppenhülle samt Kokon ist noch zu sehen. Eine Wespenspinne vergnügt sich gerade an einer gefangenen, eingesponnenen Heuschrecke.

Beim Rückweg noch ein kleiner Abstecher auf eine benachbarte Wiese und siehe da ein Fensterschwärmerchen wird entdeckt. Dies scheint in der Tat ein Highlight unter den Kleinschmetterlingen zu sein, oder doch wieder so ein tagaktiver Nachfalter? Witzig und winzig sieht er aus. Einige bekanntere Arten wie das Tagpfauenauge und Kaisermantel verkürzen unseren Rückweg.

Und dann ein Abschlussbier auf dem Keller in Tiefenellern. Wunderschön - es gibt sie noch die Kleinode der Natur, etwas versteckt und nicht mehr so oft, abseits von Maisäckern und Fettwiesen für die Silage. Und manchmal gelingt es uns Menschen diese noch zu entdecken, zu erleben und sich daran zu erfreuen. Vielen Dank!

*Dieter Lotter
Bund Naturschutz
Ortsgruppe Litzendorf*

Guter Grund zu feiern: 30 Jahre Bund Naturschutz in Bischberg

Mit einer Waldführung zum Thema „Traubeneiche – Baum des Jahres“ und einem anschließenden gemeinsamen Essen in der Scheune von Klaus Schulz würdigten wir unsere Arbeit der letzten 30 Jahre als Bund Naturschutz in Bischberg. Der Wald ist jedes Jahr Thema einer Exkursion in Bischberg und hat dieses Jahr besonders viele Interessierte angezogen. Förster Klaus Schulz hat die Gabe, den Wald als Ökosystem näherzubringen, die Situation des Wirtschaftswaldes und des Naturschutzes sachlich darzulegen und Position zu beziehen.

Wichtig ist uns, als Voraussetzung für unseren Einsatz für die Natur, es uns gut gehen zu lassen. So freuten wir uns besonders über ein Buffet mit großer Artenvielfalt und

den Besuch von fast allen ehemaligen Vorsitzenden der Ortgruppe Bischberg und auch von Bamberger BN – Freunden.

Nina Westphal-Stein



Ich bin ein Ecoist!

- Nachhaltige Vermögensverwaltungsstrategien für Privatkunden, Stiftungen und Unternehmen
- Nachhaltige Geldanlagen und Vermögensstrukturierung
- Nachhaltige private und betriebliche Altersvorsorge

MehrWert.

Finanzen nachhaltig gestalten

Hainstraße 23
96047 Bamberg

Telefon: 0951-30 12 55-65
Telefax: 0951-30 12 55-67

info@mehrwert-finanzen.de

www.mehrwert-finanzen.de

Wir sind ausgezeichnet!





Termine

Bis 3.12.2014

Bären – Naturdokumentation
Odeonkino Bamberg, Luitpoldstraße
Uhrzeiten unter www.lichtspielkino.de

Samstag, 17. Januar 2015

„Wir haben es satt“ Demo für gute Landwirtschaft für alle in Berlin
Mitfahrt im Bus ab Bamberg möglich

Dienstag, 24.02. bis Mittwoch 25.02.2015

Die Energiewende zum Erfolg führen
Fachtagung des BUND Naturschutz Landesverbandes
Infos unter www.bund-naturschutz.de

Montag, 16. März 2015

Redaktionsschluss „Dä Löömzoh“ 2015-1



Bund Naturschutz in Bayern e.V.
Landesverband Bayern des BUND
Kreisgruppe Bamberg
Kapuzinerstraße 12
96047 Bamberg
Tel: 0951/5190611
Fax: 0951/5190610
bamberg@bund-naturschutz.de
www.bamberg.bund-naturschutz.de

Spendenkonto Kontonummer 70 300
Sparkasse Bamberg BLZ 770 500 00



Einfach riesig –
Einfach lecker –
die Vollkornbackwaren

...von Ihrem Biobäcker!

Vollkorn-Ideen
aus Überzeugung

Lange Straße 35
Telefon 0951/2 19 36

Holzspielzeug & Körbe
Anne-Rose Töppner



Bamberg
Kleberstr. 13
Tel. 0951/28705

Kurt Meier Umzüge

Gabelsbergerstr. 2 · 96050 Bamberg
Tel. 09 51 / 20 22 76



Nah- & Fernumzüge
Entrümpelungen · Kleintransporte

ARCHITEKTURBÜRO TRYKOWSKI

Passivhaus
Ökologisches
Bauen
Nullenergiehaus
Energetische
Modernisierung



PASSIVHAUS SEIT 1997

Energieberatung
Design
Planung
Projektleitung
Schlüsselfertiges
Bauen



Architekturbüro Trykowski Dipl. Ing. TU Lonnershof 2 96158 Frensdorf
Tel.: 09502 8080 Fax.: 7298 info@trykowski.de www.passivhaus-design.de

e-mobilcenter ^{OFR}



Ihr kompetenter Partner in Elektromobilität

Jürgen Fleischmann, Heinz Behringer
Jägerstraße 12, 96114 Hirschaid
info@e-mobilcenter.de, www.e-mobilcenter.de